

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 4

Artikel: Lufträume im Japanischen Palais : Dresden : der Wettbewerb für das japanische Palais
Autor: Walker, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

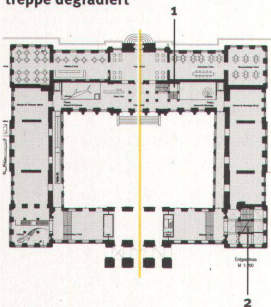
Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lufträume im Japanischen Palais

**Das Japanische Palais in Dresden
beherbergt zwei Museen – nun sollen es
vier werden. Den internationalen
Wettbewerb für den Umbau gewannen die
Berner Architekten Anton und Chi-Chain
Herrmann zusammen mit Dorothea Becker
und Tom Strauch vom Dresdner Büro h.e.i.z.**

Die Querhalle im Strassenflügel wird zugunsten des Wegs durch den Hof geopfert. Das neue Foyer liegt im ehemaligen Gartenpalais mit der barocken Treppe von Pöppelmann (1). Die Winckelmann-Treppe (2) unten rechts wird zur Sekundär-treppe degradiert



Das Japanische Palais aus dem Jahr 1715 ist eine wuchtige Vierflügelanlage an der Elbe. Es heisst Japanisches Palais, weil die sächsischen Herrscher hier ihre Porzellansammlung pflegten. Zwei berühmte Baumeister der Barockzeit haben je eine Treppenanlage in das Palais gebaut: Matthäus Pöppelmann, er erstellte unter anderem den Dresdner Zwinger, und Johann Winckelmann, er entdeckte die griechische Antike neu. Bei der Bombardierung von Dresden brannte das Palais vollständig aus, seit dem Wiederaufbau beherbergt es das archäologische und das volkskundliche Museum. Das Land Sachsen will nun noch ein Museum für Tierkunde und eines für Mineralogie im Palais unterbringen und schrieb dazu einen Wettbewerb aus.

Flügel mit Lufträumen

Die Gewinner Anton und Chi-Chain Herrmann sowie Dorothea Becker und Tom Strauch vom Dresdner Büro h.e.i.z. profitieren von der räumlichen Tiefe

und der Lage des Palais. Sie führen die Museumsbesucher vom Eingang an der Strasse durch den ersten Flügel, dann durch den Hof der Anlage zum Foyer des gegenüberliegenden Flügels. Hier befindet sich die Cafeteria mit Blick auf die Silhouette Dresdens und in diesem Flügel befindet sich auch die Pöppelmann-Treppe. Ohne Respekt vor dem Barock brechen hier die Architekten zwei Lufträume vom Keller bis ins Dach. Vom aufgebrochenen Flügel aus organisieren sie die Erschliessung der vier Museen, die je zwei Geschosse eines Seitenflügels einnehmen. Besucher und Besucherinnen können durch die Enfiladen schlendern und die Geschosse an der Nord- oder Ostecke wechseln, schliesslich verlassen sie die Museen wieder bei den Lufträumen. Das Konzept hat nur einen kleinen Haken. Der erste Lauf der Winckelmannstreppe in der Nordecke wird überflüssig. Die Architekten hoffen, die Ausstellungsgestalter können damit umgehen.

Robert Walker



www.hochparterre.ch/wettbewerbe

Wettbewerb Japanisches Palais 2000

1. Preis:
Anton Herrmann, Chi-Chain Herrmann-Chong, Bern, und Dorothea Becker,
Tom Strauch-Stoll, Dresden
2. Preis:
Einsiedel Haeffener Partner, Dresden
3. Preis:
Zumpe-Düsterhöft-Richter, Dresden
4. Preis:
Schuster Architekten, Düsseldorf

Unter anderen mitgemacht haben:
David Chipperfield, London/Berlin;
Schmidt/Hammer/Lassen, Aarhus (DK)

Axonometrie: Die herausgebrochenen Lufträume neben der Pöppelmannstreppe verbinden die vier Museen zu einem einzigartigen Ausstellungskomplex

Das Japanische Palais.
Der Flügel, worin die Lufträume durchgebrochen werden



Bild: Ursula Schneeberger